

eine starke Dominanz auf der Bühne, die er auch seinem feurigen Spiel verdankte. Seine Stimme war von edlem, metall. Klang und zeichnete sich durch starkes Volumen aus. Trotz gesangl. Höchstleistungen blieb sie ihm bis ins Alter erhalten. W.s Stimmumfang machte es ihm mögl., auch Partien außerhalb des Tenorfachs zu singen, wie Mozarts Don Giovanni oder Hérolds Zampa. Beide zählten zu den besten Gestaltungen des mit hohen Titeln ausgez. Sängers.

W.: Autobiographie, in: Recensionen und Mitth. über Theater und Musik 6, 1860.

L.: ADB; Eisenberg, *Bühne*; Kosch, *Theater-Lex.*; Kutsch-Riemens; *MGG II*; Wurzbach (m. Rollenverzeichnis); W. Turteltaub, in: *Mitth. aus Wien, 1835, I, S. 46*; F. Schlögl, *F. W. Bl. der Erinnerung, 1860 (m. B. u. Rollenverzeichnis)*; C. Höslinger, in: *FS O. Biba ...*, ed. I. Fuchs, 2006, S. 235ff. (m. B.); *Pfarrre Lichtenal, Wien; Pfarrre Niederhollabrunn, NÖ.*

(C. Höslinger)

**Wild Josef (I.)**, Händler. Geb. Steinegg, Markgf.schaft Baden (D), 24. 3. 1787; gest. Wien, 9. 4. 1848; röm.-kath. – Sohn des Bierbrauers Joseph W. und der Franziska W., geb. Göller, Vater u. a. von Josef (II.) W., Dominik (I.) W. und Gustav W., Großvater von Josef (III.) W. und Dominik (II.) W. (alle s. u.), Urgroßvater von Josef (IV.) W. (s. u.) und Dominik (III.) W. (geb. Wien, 6. 9. 1881; gest. ebd., 4. 4. 1970); verheiratet mit Barbara W., geb. Knollmayr (geb. Stein / Krems an der Donau, NÖ, 8. 11. 1794; gest. 24. 4. 1835). – W. erlernte die Bierbrauerei, begab sich 1807 auf Wanderschaft und kam 1808 nach Wien. Bis 1810 arbeitete er in der Brauerei Stammersdorf und in Baden bei Wien, anschließend bis 1812 im Brauhaus St. Marx, später im Bürgerspital-Brauhaus Leopoldstadt. Im Dezember 1816 eröffnete er mit finanzieller Hilfe seines Vaters in der ehemaligen Sattlergasse beim Kärnertor ein Geschäft, in dem er Handel mit Käse und Schmalz betrieb. Aus bescheidenen Anfängen konnte er seinen Betrieb rasch in die Höhe bringen, denn er kaufte direkt bei den Erzeugern ein und konnte somit seine Waren viel günstiger anbieten. Bereits Ende Oktober des Jahres hatte er eine umfangreiche Gewerbeberechtigung erhalten, die neben Milchprodukten und Eiern Fleisch, Getreide(erzeugnisse), Obst und Gemüse, Gewürze, aber auch Seifen und Kerzen, Brennholz, Heu, Stroh, Sägespäne und Sand umfasste. Schon 1834 – W. besaß ab 1821 die „Salz-Ausmaßelungs-Lizenz“ – war das Geschäft zu klein geworden. W. übersiedelte in ein Gewölbe in der Komödientgasse beim Bür-

gerspital, wo sein Wohlstand und sein Ansehen ständig wuchsen. 1843 legte er den Bürgereid ab. Im selben Jahr erhielt er die Fragnerberechtigung für Mehl und Kolonialwaren. Nach W.s Tod übernahmen **Josef (II.) W.** (geb. Wien, 4. 3. 1815; gest. ebd., 25. 6. 1884) und **Dominik (I.) W.** (geb. Wien, 26. 1. 1820; gest. ebd., 20. 4. 1886), der gelernter Drechsler war, das Geschäft, das nun in Gebrüder Wild umbenannt und kontinuierl. ausgebaut wurde. Ihre Kunden bedienten die Brüder selbst – eigenes Personal leistete man sich noch nicht. 1874 bot sich die Gelegenheit, das ehemalige Einkehrwirthshaus Zum rothen Dachel am sog. Mehlmarkt (Neuer Markt) zu erwerben. Das neue Lokal bot zusätzl. ausgedehnte, zwei Stock tiefe Keller, die eine entsprechende Einlagerung der Waren ermöglichten. Die Brüder führten ursprüngl. Limburger Käse, Groyer (sog. Inländer Schweizer), Brimsen und Olmützer Quarzel. Später kamen Schweizer Emmentaler und die besten Importkäse hinzu. W.s jüngster Sohn **Gustav W.** (geb. Wien, 6. 9. 1831; gest. ebd., 1914), ein gelernter Fleischer, eröffnete im Freihaus auf der Wieden eine Käsehandlung, die er bis 1893 erfolgreich führte. 1886 wurde die Fa. Wild von den beiden Söhnen Dominiks (I.) und seiner Frau Aloysia W., geb. Fally, **Josef (III.) W.** (geb. Wien, 10. 12. 1861; gest. ebd., 27. 2. 1948) und **Dominik (II.) W.** (geb. Wien, 5. 9. 1854; gest. ebd., 12. 9. 1922) übernommen. Sie heirateten später die Schwestern Louise und Marie Dommayer, Töchter des Besitzers von Dommayers Casino. Die dritte Generation modernisierte das Geschäft, Fernsprecher und elektr. Licht wurden eingeführt, das Personal aufgestockt. V. a. spezialisierte man sich auf die beliebten französ. Käse sowie auf Salami. Waren konnten nun per Fernsprecher geordert werden und wurden durch eine kleine Flotte von gelben Pferdewagen auch an Detaillisten zugestellt. Zudem wurde das Detailgeschäft von der Engros-Abt. getrennt. 1890 erhielten Dominik (II.) und Josef (III.) W. das Hofiteldekret. Ihre Kundschaft rekrutierte sich aus allen Ges.schichten, zu den prominentesten Käufern zählten neben Kronprinz →Rudolf etwa Erzhg. →Franz Salvator und Erzhgn. →Marie Valerie, Erzhg. →Franz Ferdinand und →Sophie Gfn. Chotek sowie K. →Karl. 1897 erwarben die Gebrüder W. das Nebenhaus Neuer Markt 11. Bis 1898 wurden beide Häuser geschleift und zu einem Neubau vereint, dessen Fassade sich